

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 2

Rubrik: [Notizen]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am andern Morgen merken sie es, er und seine Frau. Sie merken es sehr! Wie das geissböckelt! Das ganze Haus stinkt danach. Und natürlich — da steht ein Geissbock im Stall statt einer Prachtsgeiss.

Die Frau meint, ihr Mann sei doch der grösste Esel auf Gottes Erdboden. Einen Geissbock zu kaufen statt einer Geiss! —

Dieses ist das erste Kapitel von der verhexten Geiss. Es kommt noch ein zweites und dann ein drittes und letztes. (Fortsetzung folgt)

«Haben Sie Freude?»

Es ist in der Anstalt. Die Kinder machen die Hausgeschäfte: Wischen, Abstauben, Fensterputzen usw.

Trudi ist halb gelähmt. Trudi kann weder wischen noch abstauben noch Fenster putzen. Aber die Messingknöpfe am Treppengeländer putzen, das kann Trudi. Sie kann sich mit der linken Hand am Geländer halten. Und mit der rechten putzt sie.

Der Herr Vorsteher steigt die Treppe hinauf. Er sieht die glänzenden Knöpfe. Er sagt: «Bravo Trudi — gute Arbeit.» Aber er macht ein ernstes Gesicht. Seine Augen schauen ins Leere. Es plagt ihn etwas. Er geht vorüber. Er kommt wieder zurück. Trudi schaut ihn an. Zeigt auf die goldig glänzenden Knöpfe. Fragt:

«Haben Sie Freude?»

«Natürlich habe ich Freude an den blanken Knöpfen — wie Weihnachtskugeln so schön. Doch, doch — Trudi!» Ich zwingen ein Lächeln auf mein Gesicht. —

Das ist es ja! Die Kinder wollen uns Grossen Freude machen. Alle Väter, Mütter, Lehrerinnen und Lehrer sollten daran denken. Machen wir ein trübes Gesicht, so ist auch den Kindern die Sonne verdunkelt. Sie spielen und arbeiten zwar weiter, mögen wohl auch lachen. Aber es drückt sie doch etwas. Die Stunde ist verpfuscht.

Zeigen wir also den Kindern Freude, wenn sie brav und fleissig sind. Das hilft mehr als übertriebenes Lob oder Belohnung mit Schokolade. —

Was da gesagt ist, gilt natürlich nur für Kinder, die gesund empfinden und noch nicht verpfuscht sind. Daneben gibt es auch solche, die uns Alten weh tun wollen, aus Liebe oder aus Hass. Darüber haben die Psychologen (Seelenforscher) ganze Bücher geschrieben. Aber es sind Ausnahmen. Gf.

Alkohol und Motorisierte

In Deutschland werden alle Tage 30 Menschen von Strassenmotoren zu Tode gefahren. Das macht im Jahre 365 mal 30 = 10 950, also fast 11 000 Tote! Anderswo, wie bei uns, ist es nicht besser und vielerorts noch schlimmer. Der Teufel Alkohol freut sich darüber, denn er steckt hinter sehr vielen Verkehrsunfällen. Darum werden bei den Schuldigen Blut-

proben gemacht, d. h., es wird nachgeschaut, ob in ihrem Blut Alkohol ist. Je nachdem wird der Schuldige bestraft mit Gefängnis oder Fahrverbot oder mit beidem. Daneben hat er natürlich noch den Schaden zu bezahlen.

Es gibt Menschen, die bei der kleinsten Wunde so viel Blut verlieren, dass sie sterben müssen. Sie haben die sogenannte Bluter-Krankheit. Man sagt ihnen Bluter. Ein Nadelstich genügt, und schon spritzt das Blut heraus wie Wasser aus einem Springbrunnen. Ein solcher Bluter war schuld an einem Verkehrsunfall. Er selber war nicht verwundet. Aber nun wollte ihm die Polizei Blut entnehmen für die Alkoholprobe. Da schrie er: «Rührt mich nicht an! Ich bin Bluter! Jede Wunde tötet mich!» Da nahm ihm die Polizei nicht von seinem Blut, dafür aber von seinem Urin (Wasser). Und siehe da, im Urin war Alkohol!

Ein englischer Taxichauffeur hatte einem reichen Mann ein Paket ins Haus gebracht. Er wollte dem Chauffeur als Belohnung ein Glas Whisky einschenken. «Nein danke!» sagte der Chauffeur, «während der Arbeitszeit trinke ich keinen Alkohol!» Der reiche Mann war darüber so erfreut, dass er dem Chauffeur 500 Pfund, das sind bei 6000 Franken, schenkte.

Wie wäre es, wenn man denjenigen Autofahrern, die keinen Alkohol trinken, die Haftpflichtversicherung billiger abgäbe?

Notizen

Die Schokolade-, Pfefferminz- und Bonbonsautomaten auf den Bahnhöfen sind sehr beliebt bei den Kindern, Zigarren- und Zigarettenautomaten bei den Männern.

Das Neueste aber sind Blumen-Automaten. Solche gibt es jetzt in Stuttgart.

Eine famose Idee! Statt für 50 Pfennig Zigaretten lässt der Mann ein Blumensträußlein heraus für seine Frau. Sie ist glücklich darüber, die ganze Familie ist glücklich, und das Leben wird schöner mit jedem Tag. Dank den Blumenautomaten!

*

Neuerdings gibt es in Amerika auch Landkarten vom Mond zu kaufen. Das ist weiter nichts Besonderes, das gibt es auch bei unseren Sternenforschern. Aber in Amerika werden diese Karten gekauft von Leuten, die später zum Mond hinfliegen wollen, um das Gold des Mondes auf die Erde herunter zu stehlen.

Kein Spass! Es gibt solche «Mondkälber».

*

Ja — Amerika ist uns in vielem voraus! Aber nicht in allem. Bei uns hupen die Autos kaum mehr. Schon seit Jahren ist das so. In New York aber muss das erst noch verboten werden, das unnötige Hupen. Es gibt Bussen von 20 bis 100 Franken dafür.

Überhaupt Amerika! Viele meinen, es sei sozusagen das Paradies auf Erden. Wer dort lebt, weiss es besser. Mein Schulkamerad Dr. W. M. in New York sagt jedesmal «*Die verunreinigten Staaten von Nordamerika*», wenn er von den USA schreibt. Womit gesagt ist, dass auch dort nicht alles so ist, wie es sein sollte.

*

Neapel gilt als die Stadt der Taschendiebe und der Fremdenbetrüger. Von 223 305 Reisenden des vergangenen Jahres seien 474 betrogen oder bestohlen worden.

Ist das so schlimm? Bei uns steht es bestimmt nicht viel besser.

*

Da ist ein Jakob Blaser in Trachselwald hoch in den 80er Jahren gestorben. Er habe 71 Jahre lang in der gleichen Familie als Knecht gedient.

Kein Lied, kein Heldenbuch redet davon. Fährt aber ein Velorennler eine Sekunde früher als die andern durch das Ziel, so reden gewisse Zeitungen von einem Helden des Pedals, und die Illustrierten bringen sein Abbild in Lorbeerkränzen mit goldbefranzten Schleifen.

*

Im Norden von Schweden, Norwegen und Finnland sind die Wölfe zu einer Landplage geworden. Es sind ihrer viel zu viele, und alle wollen gefressen haben. Der Schaden, den sie als Rentiermörder anrichten, ist gross. Zu Fuss kann man sie nicht jagen, denn sie sind zu schnell. Deshalb will man sie nun mit Maschinengewehren aus Flugzeugen bekämpfen.

Umstell-Rätsel

Mit den Buchstaben t-s-l-i-e sind, gross oder klein geschrieben, sieben verschiedene Wörter zu bilden und in die nachfolgenden Sätze einzufügen:

«*Du auf den Bahnhof. Deine Bergkameraden sind schon eingestiegen. Bald ist man am Ziel und steigt aus.*

Der Berg ist Der Bergführer die Männer an. Dann packt er den Eispickel fest beim Unglück: Lawine!

Am andern Tag man in der Zeitung die der Verunglückten.»

Einsendungen bis 15. Februar an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstr. 171, Bern. Nur die sieben Wörter melden, am besten auf einer Postkarte. Namen und Vornamen nicht vergessen!

Rätsellösungen

Geographie-Füllrätsel von Gerh. Stähli, Mattstetten. *Lösung*: Münsingen.
Löserinnen: P. Bachmann, Langendorf; R. Bachmann, Bern; M. Diener, Frauenfeld; S. Epp, Basel; R. Fehlmann, Bern; E. Frey, Arbon; M. Herger, Bürglen; K. Hen-

zer, Wabern; L. Julen, Zermatt; Fr. Junker-Aellen, Biel; V. Jenny, Solothurn; E. Keller, Unterstammheim; H. Kern, Herisau; H. Kiener, Bümpliz; B. Lehmann, Basel; E. Leutenegger, St. Gallen; R. Mayer, St. Gallen; H. Näppli, Visp; M. Nyffeler-Schöni, Binningen; K. Pfiffner, Guintzet; L. Rohr, Schiers; S. Rothmund, Truns; A. Rüttner-Sgier, Basel; E. Schneiter, Niederneunforn; H. Schumacher-Koch, Bern; C. Seiler, Brig; F. Koch, Eich; L. Tüscher-Hadorn, Kallnach; A. Walther, Bern; H. Wenger, Esslingen; A. Witschi, Urtenen; L. Zeller, Heiden. — Löser: A. Aeschbacher, Ulmizberg; K. Baer, Wängi TG; R. Blumenthal, Brig; J. Briggen, Basel; H. Bringolf, Hallau; H. Bühler, Krauchthal; V. Christen, Berikon; G. Eglin, Känerkinder; G. Fischbacher, Rheineck; W. Freidig, Interlaken; K. Frey, Grosswangen; B. Fontana, Cumbels; J. Fürst, Basel; F. Griner, Arisdorf; F. Grünig, Burgistein; R. Huber, Zofingen; K. Hummel, Rüti ZH; A. Hürlimann, Zürich; W. Huth, Basel; G. Josi, Adelboden; H. Junker, Biel; K. Langenegger, Basel; H. Lehmann, Meilen; J. Mösching, Lauenen; A. Müllhaupt, Wil; E. Nef, St. Gallen; A. Nobel, Sugiez; W. Peyer, Mettmenstetten; E. Rufi, Basel; A. Scheiber, Altdorf; R. Schürch, Zürich; S. Spahni, Zürich; H. Stäubli, Winterthur; B. Straumann, Liestal; H. Wiesendanger, Menziken; W. Zbinden, Ellikon.

Schüler von Riehen: Manfred Lauper, Hermann Noletta, Monika Suger, Elisabeth Rieder, Nelly Weber, Fritz Wüthrich, René Schaub. *Schüler von St. Gallen:* Daniel Stöckli, Alfons Buchegger, Heinz Schmitt, Otto Merz, Trudi Wyss, Kurt Pfister.

Ferner zwei richtige namenlose Lösungen aus Steffisburg und Baden. Total 84 richtige Lösungen neben mehreren falschen Lösungen. Danke! Gf.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Die Taubstummenanstalt Zürich hat eine Theaterbühne!

Wir freuen uns. Die Anstalt hat eine schöne Bühne bekommen. Die neue Bühne wurde an die Turnhalle angebaut. Jetzt haben wir genug Platz für das Krippenspiel und für die Theateraufführungen. Kommt und schaut einmal die Bühne an!

Alle neuen Taubstummenanstalten haben eine Bühne. Warum? Die Lautsprache ist für die Gehörlosen immer eine Fremdsprache. Das Gebärden ist viel leichter und darum angenehmer. Die Gebärde schadet aber der Lautsprache. Und doch möchten die Gehörlosen gerne in ihrer natürlichen Sprache (eben die Gebärde) sprechen. Da hilft das Theater, das Mimenspiel. Da darf man gebärden und pantomimen, soviel man will. Das können die Taubstummen viel besser als die Hörenden.

Fräulein Scheiblauer hat mit unsern Kindern wieder ein Märchen-spiel eingeübt: Zwerg Nase. Viele, viele Leute kamen und schauten und freuten sich. In der «Neuen Zürcher Zeitung» stand geschrieben:

«Es war sehr schön. Die Kinder spielten ausgezeichnet und mit grosser Begeisterung. Es ist gut, dass Rhythmik und Mimenspiel so viel Freude in die Anstalt bringen.»

Wer hat Rhythmik und Mimenspiel zu uns gebracht? Fräulein Scheiblauer. Wir danken ihr vielmals. Die Rhythmik befreit, löst und beglückt.